

Kehrseite des Flächenverbrauchs: Rückgang der Landwirtschaftsfläche

Thomas Betzholz, Frank Wöllper

Dipl.-Ing. agr. Thomas Betzholz ist Leiter des Referats „Pflanzliche und tierische Produktion, Flächenerhebung“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Dipl.-Ing. (FH) Frank Wöllper ist Sachgebietsleiter im gleichen Referat.

1 Für den Rückgang der „Flächen anderer Nutzung“ – dahinter verbergen sich unter anderem Übungsgelände (910) und Schutzfläche (920) – gibt es im Wesentlichen zwei Ursachen. Im Bereich Übungsgelände wurde ein Teil des Rückgangs durch die Auflösung von Militärstandorten verursacht. Die zweite und gravierendere Ursache ist die Umstellung des Liegenschaftskatasters von ALB (Automatisiertes Liegenschaftsbuch) auf ALKIS (Automatisiertes Liegenschaftskatasterinformationssystem) und damit methodisch bedingt. Denn ein Großteil der betroffenen Flächen wurde deshalb im Vorfeld der Umstellung gemäß ihrer tatsächlichen Bodennutzung überwiegend der Landwirtschafts- oder der Waldfläche zugeordnet. Vergleiche auch Wöllper, Frank: Flächenerhebung mit neuer Datengrundlage – Nachwirkungen der „ALKIS-Umstellung“; in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 1/2016, S. 31.

2 Siedlungs- und Verkehrsfläche: Summe aus Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche ohne Abbauand, Erholungsfläche, Verkehrsfläche und Friedhof.

3 Der Begriff Flächenproduktivität misst in der Landwirtschaft das Verhältnis zwischen Erträgen bzw. Umsätzen und den eingesetzten Flächen.

Fläche wird streng genommen nicht verbraucht, sondern dauerhaft einer anderen Nutzung zugeführt. Unter „Flächenverbrauch“ wird die Umwidmung von vormalis naturnahen land- und forstwirtschaftlichen Flächen zu siedlungsbezogener Nutzung verstanden. Unter den Flächenkategorien ist die Landwirtschaftsfläche diejenige mit dem weitaus höchsten Anteil an der Landesfläche Baden-Württembergs. Zugleich ist sie aber, mit Ausnahme der „Flächen anderer Nutzung“¹, die einzige Nutzungsart, die über Jahrzehnte eine rückläufige Entwicklung verzeichnete. Hauptursache für die stete Abnahme der Landwirtschaftsfläche ist der kontinuierliche Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsfläche² Aber auch von anderer Seite gerät die Landwirtschaftsfläche unter Druck.

Naturnahe Flächennutzungen mit vielfältigen Ausprägungen

Mit einem Umfang von 1 623 498 Hektar (ha; Stand 31.12.2015) bedeckt die Landwirtschaftsfläche in Baden-Württemberg einen Anteil von 45,4 % der Landesfläche (*Schaubild 1*) gefolgt von der Waldfläche mit 1 369 976 ha (38,3 %).

Deutlich geringer sind die Flächenanteile der Gebäude- und Freifläche mit 7,8 % (278 777 ha) und der Verkehrsfläche mit 5,5 % (197 542 ha). Wasserfläche, Erholungsfläche, Flächen anderer Nutzung und Betriebsfläche kommen mit jeweils weniger als 40 000 ha (Anteile von 0,3 % bis 1,1 %) auf vergleichsweise geringe Anteile an der Landesfläche (*Tabelle 1*).

Innerhalb der Landwirtschaftsfläche dominieren Ackerland mit 941 044 ha bzw. 58 % und Grünland mit 625 202 ha (38,5 %). Die beiden Nutzungskategorien Gartenland (20 935 ha; 1,3 %) und Weingarten (28 551 ha; 1,8 %) haben zwar nur einen geringen Anteil an der Landwirtschaftsfläche Baden-Württembergs, stehen aber für eine deutlich höhere Flächenproduktivität³ als beispielsweise der Ackerbau. Moor, Heide und Brachland (zusammen 7 765 ha oder 0,5 %) tragen allenfalls durch extensive Beweidung und damit nur wenig zur landwirtschaftlichen Produktion bei.

Baden-Württemberg: vielfältiger Mix aus Berg, Tal und Ebenen

Eine Reise, egal ob zu Fuß, mit Rad, Auto oder Bahn, bringt die Erkenntnis, dass sich Baden-Württemberg durch eine große Vielfalt unterschiedlichster Landschaften auszeichnet. Landschaften mit gemeinsamen Charakteristika bilden sogenannte Naturräume (*siehe i-Punkt*). Umgekehrt grenzen sich benachbarte Naturräume durch unterschiedliche Charakteristika voneinander ab. Namen wie Schwarzwald, Schurwald und Welzheimer Wald, Schwäbisch-Fränkische Waldberge und Odenwald beinhalten dabei schon die dort landschaftsprägende Nutzungsart, also Wald. Zusammen mit der Schwäbischen Alb sind das Landschaften mit deutlichem Mittelgebirgscharakter. Stark geneigtes Gelände, schlechtere Böden und raueres Klima erschweren dort die landwirtschaftliche Nutzung, sodass der Wald hier tendenziell einen hohen Anteil an der Gesamtfläche hat. In den Naturräumen des Schwarzwaldes liegt der Anteil des Waldes durchweg über 60 % und erreicht im Grindenschwarzwald und den Enzhöhen sogar Werte von fast 84 % (*Tabelle 2*).



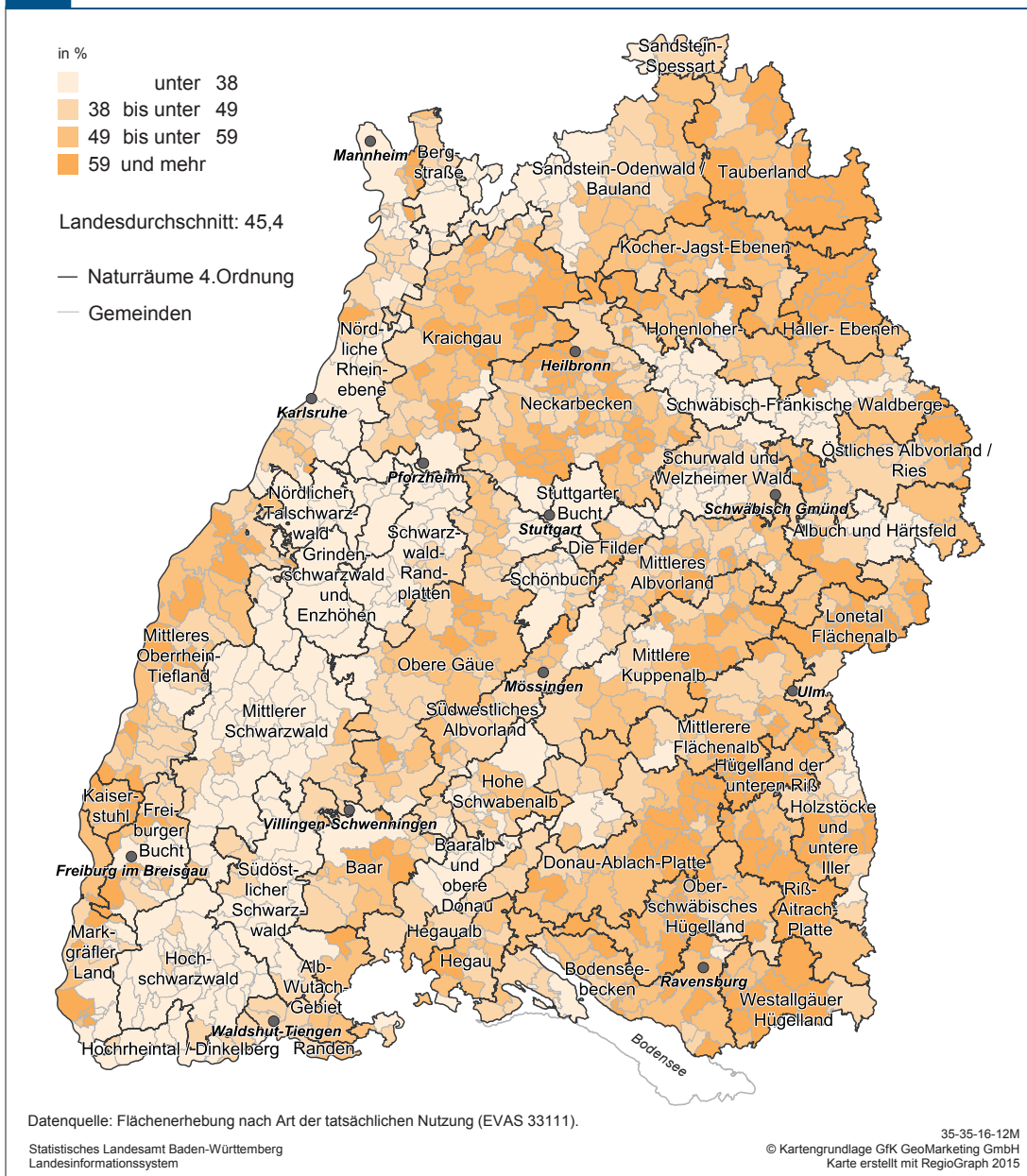
Naturraum

Als Naturraum wird eine Einheit eines geografischen Raums beschrieben, die bestimmte geomorphologische und hydrogeografische Erscheinungen, Standortausprägungen und -qualitäten aufweist. Benachbarte Naturräume grenzen sich durch unterschiedliche Charakteristika voneinander ab. Naturräume werden anhand von Faktoren wie Relief, Vegetation, Geologie, Klima in verschiedene Ordnungsstufen (groß- bis kleinflächig) unterteilt.

Die Landesfläche Baden-Württembergs zählt dabei als Teil der Deutschen Mittelgebirgslandschaft (1. Ordnung) zum Südwestlichen Mittelgebirge/Stufenland (2. Ordnung) und zum Alpenvorland (1. und 2. Ordnung). Diese großen Haupteinheiten werden in Naturräume 3. Ordnung (elf Großlandschaften) und weiter in 47 Naturräume 4. Ordnung untergliedert.

S1

Anteil der Landwirtschaftsfläche an der Bodenfläche insgesamt in den Gemeinden Baden-Württembergs 2015



Auch innerhalb der Landwirtschaftsfläche schlagen sich im Verhältnis Ackerland zu Grünland die geologischen Verhältnisse nieder. Im Hochschwarzwald, dem Südöstlichen Schwarzwald, dem Grindenschwarzwald und den Enzhöhen liegt der Anteil des Ackerlands zwischen 8,8 % und 19,4 %, der Anteil des Grünlands schwankt zwischen 76,1 % und 92,8 %. Ähnliche Verteilungen finden sich noch im Westallgäuer Hügelland, dort allerdings bei einem deutlich geringeren Waldanteil (27,6 %). Hier bestimmt das Grünland (93,9 %) das Bild der Landwirtschaftsfläche, Ackerland ist quasi nur eine Randnotiz. Sonderkulturen nehmen in den Naturräumen Kaiserstuhl und Stuttgarter Bucht breiten Raum ein. Am Kaiserstuhl wird die Landwirtschaftsfläche fast zur Hälfte (48,9 %) von

Weingarten, in der Stuttgarter Bucht zu zwei Fünftel von Gartenland bestimmt. Allerdings handelt es sich bei diesen beiden Naturräumen mit 14 582 ha bzw. 20 735 ha Gesamtfläche um relativ eng begrenzte Gebiete.

Günstige Standortbedingungen für den Pflanzenbau fördern das Siedlungsgeschehen

Gute Böden⁴, moderateres Klima und flachere Landschaften entlang des Rheins, im Kraichgau, dem Neckarbecken und der Stuttgarter Bucht mit den Fildern schaffen die Voraussetzungen für intensive Formen der pflanzlichen Produktion. Demzufolge steht hier Ackerland mit Anteilswerten zwischen 55,8 % und 79,4 % an

⁴ Beurteilungsmaßstab für die Bodengüte ist die Ertragsmesszahl (EMZ) aus der Bodenschätzung mit Werten zwischen 7 und 100.

der Landwirtschaftsfläche im Vordergrund, der korrespondierende Grünlandanteil liegt umgekehrt zwischen 41,1 % und 16,6 %.

Die dort anzutreffenden guten Bedingungen für Ackerbau (*Schaubild 2*) begünstigten bereits in historischen Zeiten menschliche Ansiedlungen, sodass schon vor knapp 150 Jahren um Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim/Heidelberg stärkere Bevölkerungsverdichtungen erkennbar waren.⁵ Diese Räume sind die Kristallisationspunkte für die heutigen Verdichtungsräume. Wachsende Bevölkerung benötigt in vielfältiger Weise Fläche: Fläche zum Leben, zum Arbeiten, für Mobilität und für Erholungszwecke. Bei einem

knappen Gut wie Grund und Boden gehen steigende Ansprüche der einen Seite zwangsläufig immer mit einem Rückgang an anderer Seite einher.

Aus Landwirtschaftsfläche wird Siedlungs- und Verkehrsfläche, ...

Der größte Teil der Landwirtschaftsfläche, der in den ersten 15 Jahren dieses Jahrhunderts einer anderen Nutzung zugeführt wurde, ging zur Siedlungs- und Verkehrsfläche. Allein in den vier Naturräumen Obere Gäue, Neckarbecken, Kraichgau und Nördliche Rheinebene wurden

T1 Bodenfläche in Baden-Württemberg 2000/2015 nach Art der tatsächlichen Nutzung

Nutzungsarten-schlüssel	Nutzungsart	2000	2015	Differenz 2000/2015	2015 Anteil an		
					Bodenfläche insgesamt	Landwirtschaftsfläche	
		ha		%			
100/200	Gebäude- und Freifläche	250 018	278 777	28 759	11,5	7,8	X
300	Betriebsfläche	10 947	11 200	253	2,3	0,3	X
(300 ./ 310)	Betriebsfläche ohne Abbauland	3 970	4 403	433	10,9	0,1	X
400	Erholungsfläche	24 868	31 474	6 606	26,6	0,9	X
500	Verkehrsfläche	189 675	197 542	7 867	4,1	5,5	X
600	Landwirtschaftsfläche	1 674 917	1 623 498	- 51 419	- 3,1	45,4	100
610	Ackerland	988 406	941 044	- 47 362	- 4,8	26,3	58,0
620	Grünland	635 967	625 202	- 10 765	- 1,7	17,5	38,5
630	Gartenland	17 796	20 935	3 139	17,6	0,6	1,3
640	Weingarten	28 282	28 551	269	1,0	0,8	1,8
650	Moor	2 059	2 007	- 52	- 2,5	0,1	0,1
660	Heide	962	1 286	324	33,7	0,0	0,1
690	Brachland	1 445	4 472	3 027	209,5	0,1	0,3
700	Waldfläche	1 358 434	1 369 976	11 542	0,8	38,3	X
800	Wasserfläche	35 782	39 193	3 411	9,5	1,1	X
900	Flächen anderer Nutzung	30 488	23 473	- 7 015	- 23,0	0,7	X
(900 ./ 940)	Flächen anderer Nutzung ohne Friedhof	27 187	19 785	- 7 402	- 27,2	0,6	X
999	Bodenfläche insgesamt	3 575 130	3 575 133	3	0,0	100	X
	darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche ¹⁾	471 832	515 883	44 051	9,3	14,4	X

1) Siedlungs- und Verkehrsfläche: Summe aus (100/200) Gebäude- und Freifläche, (300) Betriebsfläche ohne (310) Abbauland, (400) Erholungsfläche, (500) Verkehrsfläche und (940) Friedhof.

5 Brachat-Schwarz, Werner: Baden-Württemberg – das Land der kleinen und mittleren Gemeinden? in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 4/2016, S. 3 und 7.

T2

Bodenfläche in den Naturräumen Baden-Württembergs 2000 bis 2015 nach Art der tatsächlichen Nutzung

Nr.	Naturraum	Stand 31.12.2015		Entwicklung 2000 bis 2015							Bevölkerung
		Siedlungs- und Verkehrsfläche ¹⁾	Landwirtschaftsfläche	Siedlungs- und Verkehrsfläche ¹⁾	Landwirtschaftsfläche	darunter		Waldfläche	Wasserfläche	Flächen anderer Nutzung ohne Friedhof	
						Ackerland	Grünland				
		O	600	O	600	610	620	700	800	900 / . 940	
ha										Anzahl	
300	Voralpines Hügel- und Moorland	35 584	144 807	3 568	- 3 931	- 2 891	- 4 846	622	155	- 343	36 718
301	Hegau	5 403	16 425	579	- 581	- 262	- 341	43	29	- 36	5 312
311	Bodenseebecken	16 732	47 097	1 443	- 1 467	- 2 014	- 3 065	214	53	- 241	23 801
321	Oberschwäbisches Hügelland	8 051	48 410	900	- 1 022	- 594	- 618	149	48	- 54	4 795
331	Westallgäuer Hügelland	5 397	32 875	644	- 861	- 21	- 823	216	26	- 11	2 810
400	Donau-Ilter-Lech-Platte	28 637	151 291	2 943	- 3 995	- 1 881	- 2 441	938	319	- 237	10 751
401	Donau-Ablach-Platten	10 836	61 585	1 041	- 1 639	- 1 165	- 801	575	217	- 203	- 1 617
411	Riß-Aitrach-Platten	7 093	39 938	651	- 753	- 26	- 741	50	27	12	4 146
421	Hügelland der unteren Riß	4 408	19 558	448	- 602	- 252	- 345	121	48	- 13	5 714
431	Holzstöcke /Unteres Illertal	6 301	30 210	804	- 1 002	- 438	- 554	191	27	- 35	2 508
900	Schwäbische Alb	57 014	241 547	5 115	- 5 502	- 8 732	1 599	3 144	193	- 3 095	- 3 255
901	Randen	1 276	4 749	111	- 109	- 61	- 58	1	6	- 3	282
911	Hegualb	2 641	14 649	199	- 259	- 195	- 66	78	13	- 18	862
921	Baaralb und Oberes Donautal	4 675	15 405	294	- 229	- 176	- 2	272	1	- 355	- 438
931	Hohe Schwabenalb	5 562	20 408	308	1 279	- 1 222	1 333	597	4	- 2 185	- 2 750
941	Mittlere Kuppenalb	11 787	60 968	1 341	- 2 690	- 3 458	710	1 334	13	- 71	- 2 445
951	Mittlere Flächenalb	12 703	57 394	1 212	- 1 742	- 2 080	176	859	113	- 386	1 044
961	Albuch und Härtsfeld	8 389	33 434	654	- 638	- 659	- 145	69	10	- 39	- 5 603
971	Lonetal-Flächenalb	9 982	34 541	998	- 1 112	- 881	- 349	76	32	- 38	5 793
1000	Schwäbisches Keuper-Lias-Gebiet	88 813	204 389	7 017	- 8 640	- 8 840	- 174	2 038	280	- 679	81 902
1001	Südwestliches Albvorland	7 581	19 844	674	- 848	- 478	- 362	152	19	1	743
1011	Mittleres Albvorland	24 386	50 732	1 512	- 1 688	- 1 488	- 116	309	19	- 142	11 728
1021	Östliches Albvorland/Ries	9 415	36 422	1 104	- 1 503	- 1 710	111	427	56	- 89	336
1041	Schönbuch	6 229	10 793	467	- 502	- 416	- 93	62	3	- 24	10 580
1051	Stuttgarter Bucht	10 697	4 736	357	- 303	- 121	- 82	23	2	- 80	39 864
1061	Die Filder	7 120	8 188	556	- 549	- 444	- 82	3	3	- 5	17 262
1071	Schurwald und Welzheimer Wald	10 444	25 837	799	- 917	- 1 081	103	227	19	- 126	- 1 188
1081	Schwäbisch-Fränkische-Waldberge	12 941	47 838	1 548	- 2 328	- 3 101	346	839	158	- 216	2 577
1200	Neckar- und Tauber Gäuplatten	152 936	491 804	14 246	- 16 155	- 12 265	- 3 904	1 779	673	- 1 010	107 481
1201	Alb-Wutach-Gebiet	4 415	19 309	312	- 436	- 342	- 104	147	21	- 60	1 854
1211	Baar	9 559	30 810	670	- 749	- 403	- 298	11	37	- 15	5 626
1221	Obere Gäue	30 071	85 408	2 648	- 2 772	- 2 066	- 666	257	86	- 267	9 664
1231	Neckarbecken	40 584	88 410	3 726	- 3 765	- 3 435	- 256	157	95	- 197	60 418
1251	Kraichgau	31 179	89 059	3 592	- 4 082	- 4 517	657	116	151	- 70	23 071
1261	Kocher-Jagst-Ebenen	9 811	50 183	873	- 1 172	- 381	- 918	355	68	- 134	- 1 026
1271	Hohenloher-Haller-Ebenen	16 450	68 610	1 656	- 2 212	- 220	- 2 196	413	153	- 68	10 683
1291	Tauberland	10 865	60 015	767	- 966	- 900	- 125	321	62	- 196	- 2 809
1400	Odenwald, Spessart, Südrhön	17 610	71 138	1 203	- 806	- 1 781	284	283	56	- 756	- 11 887
1411	Sandstein-Spessart	2 202	7 665	90	- 110	- 113	25	33	2	- 9	- 1 235
1441	Sandstein-Odenwald/Bauland	15 408	63 473	1 113	- 696	- 1 669	260	250	58	- 747	- 10 652
1500	Schwarzwald	40 793	132 785	3 104	- 4 796	- 4 580	- 233	1 891	180	- 325	- 11 478
1501	Schwarzwald-Randplatten	8 335	20 187	784	- 600	- 556	- 53	52	15	- 150	- 1 561
1511	Gründenschwarzwald und Enzhöhen	3 925	5 595	62	- 187	- 62	- 105	118	10	- 1	- 4 229
1521	Nördlicher Talschwarzwald	5 539	10 897	282	- 504	- 509	41	256	70	- 53	- 822
1531	Mittlerer Schwarzwald	11 159	43 679	990	- 1 818	- 2 823	909	847	37	- 47	- 1 490
1541	Südöstlicher Schwarzwald	5 620	26 771	525	- 783	- 45	- 715	243	30	- 14	- 3 293
1551	Hochschwarzwald	6 215	25 656	461	- 904	- 585	- 311	480	17	- 57	- 83
1600	Hochrheingebiet	5 004	9 183	394	- 475	- 653	160	114	12	- 32	2 086
1601	Hochrheintal/Dinkelberg	5 004	9 183	394	- 475	- 653	160	114	12	- 32	2 086
2000	Südliches Oberrhein-Tiefland	22 246	53 139	1 250	- 1 456	- 1 174	- 338	384	190	- 320	50 490
2001	Markgräfler Land	8 945	23 288	371	- 468	- 794	159	257	108	- 224	15 275
2021	Freiburger Bucht	10 833	21 170	687	- 803	- 291	- 429	183	26	- 86	32 756
2031	Kaiserstuhl	2 468	8 680	192	- 185	- 90	- 69	55	55	- 9	2 459
2100	Mittleres Oberrhein Tiefland	22 590	68 013	1 970	- 2 291	- 1 524	- 762	199	526	- 167	17 720
2101	Mittleres Oberrhein Tiefland	22 590	68 013	1 970	- 2 291	- 1 524	- 762	199	526	- 167	17 720
2200	Nördliches Oberrhein-Tiefland	44 655	55 402	3 241	- 3 372	- 3 039	- 110	150	827	- 435	74 675
2231	Nördliche Rheinebene	37 433	45 846	2 871	- 2 996	- 2 590	- 178	162	814	- 442	53 695
2261	Bergstraße	7 222	9 556	369	- 377	- 449	67	12	13	7	20 980
L	Baden-Württemberg	515 883	1 623 498	44 051	- 51 419	- 47 362	- 10 765	11 542	3 411	- 7 402	355 203

1) Siedlungs- und Verkehrsfläche: Summe aus (100/200) Gebäude- und Freifläche, (300) Betriebsfläche ohne (310) Abbau- und (400) Erholungsfläche, (500) Verkehrsfläche und (940) Friedhof.

13 615 ha Landwirtschaftsfläche umgewidmet, und zwar fast ausschließlich in Siedlungs- und Verkehrsfläche (12 837 ha). Damit konzentrieren sich auf die vier Naturräume rund 30 % des landesweiten Zuwachses an Siedlungs- und Verkehrsfläche und über ein Viertel der landesweiten Abnahme bei der Landwirtschaftsfläche.

Auf einen Hektar Grünland entfallen im Land 1,5 ha Ackerfläche. Landesweit beruht der Rückgang der Landwirtschaftsfläche bei 47 382 ha auf Ackerland und bei 10 765 ha auf Grünland. Damit gehen die Verluste an Landwirtschaftsfläche überproportional zu Lasten des Ackerlandes und weniger der Grünlandflächen

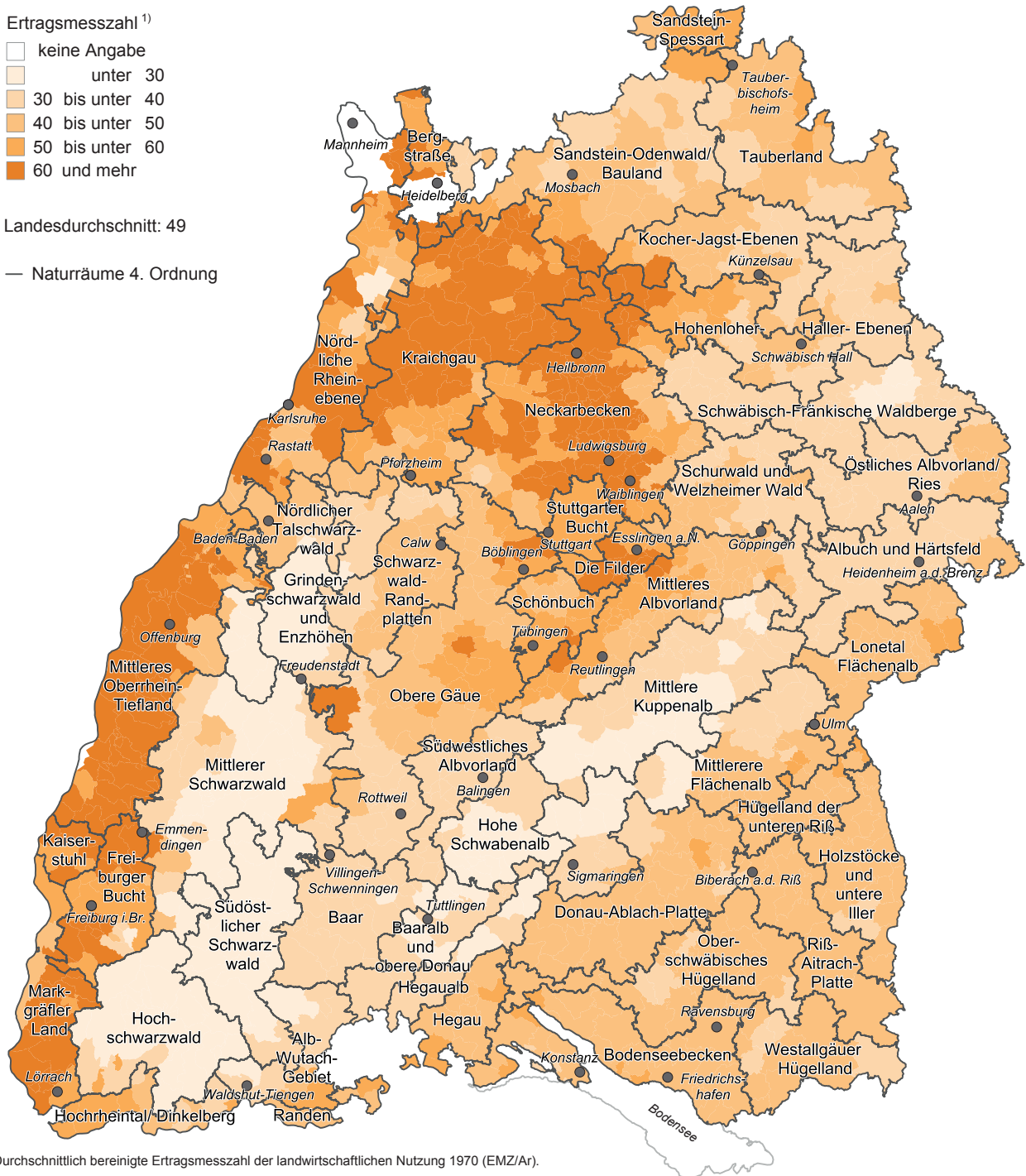
S2

Durchschnittlich bereinigte Ertragsmesszahl der landwirtschaftlichen Nutzung in den Gemeinden Baden-Württembergs 2015

- Ertragsmesszahl ¹⁾
- keine Angabe
 - unter 30
 - 30 bis unter 40
 - 40 bis unter 50
 - 50 bis unter 60
 - 60 und mehr

Landesdurchschnitt: 49

— Naturräume 4. Ordnung



1) Durchschnittlich bereinigte Ertragsmesszahl der landwirtschaftlichen Nutzung 1970 (EMZ/Ar).

Datenquelle: Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke.

(Verhältnis von 4,4 : 1). Hintergrund ist die Siedlungsentwicklung im Zusammenhang mit günstigen Standortbedingungen für intensive Landwirtschaft, vorzugsweise den Ackerbau. In den oben genannten Naturräumen Obere Gäue, Neckarbecken, Kraichgau und Nördliche Rheinebene liegt das Verhältnis Ackerland/Grünland bei den Verlusten an Landwirtschaftsfläche sogar bei 28 : 1, und das in Gebieten mit besten Ackerböden! Die Flächenverluste der Landwirte haben also neben der Quantität auch eine nicht zu unterschätzende qualitative Komponente.

... bei ungünstigen Standortbedingungen aber auch Wald

Grundsätzlich werden in geringem Umfang Wald- und gelegentlich auch Wasserflächen in Siedlungs- und Verkehrsfläche umgewidmet. Generell geht der Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsfläche vor allem zu Lasten der Landwirtschaftsfläche. Dem Plus an Siedlungs- und Verkehrsfläche im Land um 44 051 ha in den Jahren 2001 bis 2015 steht ein Rückgang an Landwirtschaftsfläche um 51 419 ha gegenüber, also ein Rückgang, der die Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche per saldo um 7 368 ha übersteigt. Die Landwirtschaftsfläche gerät folglich auch noch von anderer Seite unter Druck: Vormalige Landwirtschaftsfläche wurde aufgeforstet. Für den Wald ergibt sich landesweit zusammen mit den Umwandlungen aus

„Flächen anderer Nutzung“ (– 7 402 ha) ein Zuwachs von 11 542 ha (+ 0,8 %). Diese Flächen bleiben damit zwar als naturnahe Areale erhalten, fallen jedoch letztendlich für die landwirtschaftliche Produktion aus.

Vormalige Landwirtschaftsfläche wird heute im Kataster mitunter auch als Wasserfläche geführt. Beim Mehr an Wasserfläche handelt es sich aber nicht zwingend um Zuwachs an Gewässeroberfläche wie zum Beispiel beim Kiesabbau. Die Gewässerverwaltung ist bestrebt, die für die Bewirtschaftung von Gewässern benötigten Flächen wie Gewässerrandstreifen oder Teile der Polderflächen, die im Rahmen des integrierten Rheinprogramms geschaffen wurden, in ihren Besitz zu bekommen. Der Zuwachs an Wasserfläche lokalisiert sich vor allem in den Naturräumen Mittleres Oberrhein Tiefland und Nördliche Rheinebene mit 526 ha bzw. 814 ha. Das sind rund 40 % der landesweiten Zunahme an Wasserfläche (3 411 ha) im Zeitraum 2001/2015. ■

Weitere Auskünfte erteilen
Thomas Betzholz, Telefon 0711/641-26 40,
Thomas.Betzholz@stala.bwl.de
Frank Wöllper, Telefon 0711/641- 26 07,
Frank.Woellper@stala.bwl.de

kurz notiert ...

Faltblatt „Daten zur Umwelt – Umweltindikatoren Baden-Württemberg“ neu aufgelegt

Wie steht es um die Luftqualität in Baden-Württemberg? Welche Veränderungen zeigen sich in der Wasser- und Abfallwirtschaft? Wie entwickelt sich der Verbrauch von Flächen, Rohstoffen und Energie? Das jetzt neu aufgelegte Faltblatt „Daten zur Umwelt – Umweltindikatoren Baden-Württemberg“ liefert Antworten zu diesen und weiteren Themen. Es enthält neben zentralen Kennzahlen auch aktuelle und langfristige Trendaussagen, die den entsprechenden Zielsetzungen des Landes gegenübergestellt sind.

Mit dieser Veröffentlichung setzen das Statistische Landesamt und die LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg ihre Kooperation bei der kontinuierlichen Berichterstattung über die aktuellen Umwelttrends in Baden-Württemberg fort.

Das Faltblatt steht kostenlos unter www.statistik-bw.de als PDF-Download zur Verfügung. Druckexemplare können in begrenztem Umfang angefordert werden beim:

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Böblinger Str. 68
70199 Stuttgart
www.statistik-bw.de

Telefon: 0711/641-28 66
Fax: 0711/641-13 40 62
vertrieb@stala.bwl.de

Darüber hinaus finden sich auf den Internetseiten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg zahlreiche und umfangreiche Daten und Informationen zu den Themen Umwelt (www.statistik-bw.de/Umwelt/) sowie Flächennutzung und -verbrauch (www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/GebietFlaeche/).



Artikel-Nr.: 8030 16001